

## Erläuterungsbericht

### 1. Allgemeine einführende Angaben

Nach Art. 6 der FFH- RL sind für FFH- Gebiete Maßnahmepläne zu erarbeiten, in denen die für die Erhaltung eines günstigen Erhaltungszustandes geeigneten Maßnahmen „entsprechend den ökologischen Erfordernissen der natürlichen Lebensraumtypen nach Anhang I und der Arten nach Anhang II“ sowie der Verpflichtungen, die sich aus Art. 4 Absatz 2 der Vogelschutz- RL (Art. 7) ergeben, festgelegt werden. Maßnahmepläne im Sinne dieser Vorschrift sind die Landschaftspläne und die gemäß der Anleitung für die Forstplanung (AF0-WAPL) erarbeiteten Waldpflegepläne (WAPL) sowie die Sofortmaßnahmenkonzepte im Rahmen der Unterschützstellungsphase.

Die FFH – Richtlinie (FFH-RL) der EU schreibt in Artikel 6 vor, dass die Mitgliedstaaten die zur Erhaltung und Entwicklung der Lebensraumtypen und Lebensraumstätten relevanter Arten geeigneten Schutz-, Entwicklungs- und Pflegemaßnahmen festlegen und durchführen. Da die Maßnahmenpläne kurzfristig aufgestellt werden sollten und ein umfassender Waldpflegeplan für das Gebiet z.Zt. nicht in Frage kam, wurden die kurz- bis mittelfristig notwendigen Maßnahmen, vor allem für den Erhalt der als FFH-Lebensräume kartierten Teilflächen im Projektgebiet, in einem SOMAKO zusammengestellt. Die Vorkommen der Arten der Anhänge II und IV der FFH- RL sowie die Arten der EU-Vogelschutzrichtlinie (VS-RL) und die nach § 62 LG geschützten Biotope wurden ebenfalls berücksichtigt.

Die FFH-Gebiete werden nicht flächendeckend beplant, sondern es werden mit folgenden Auswahlkriterien diejenigen Flächen ausgewählt, die auf notwendige Maßnahmen bis 2012 (bzw. im Planungszeitraum von 12 Jahren) im Sinne der Zielsetzungen des RdErl. Vom 6.12.2002 geprüft und ggf. beplant werden.

### **Folgende Flächen sind regelmäßig planungsrelevant:**

1. Nadelwaldbestände in Quellbereichen, Siepen und Bachtälern sowie auf Flächen, deren floristische oder faunistische Schutzwürdigkeit durch Nadelholz unmittelbar gefährdet bzw. erheblich beeinträchtigt wird.
2. Über 120 Jahre alte Laubwaldbestände sowie andersartige Bestände mit starkem Laub-Altholz.
3. Laubwaldbestände (Als Vorschlag für die Festsetzung im Landschaftsplan, als Laubwaldkartefür dargestellt).
4. Flächen für notwendige Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen in den FFH-Lebensräumen bzw. zur Stützung der Vorkommen von Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie bzw. der Vogelschutzrichtlinie.
5. Flächen für den Schutz von Vogelarten in Nicht-FFH-Lebensräumen und in Brutzeiten.
6. Entwicklungsflächen in Nicht-FFH-Lebensräumen (Bestände, in denen Maßnahmen des Generationswechsels anstehen).
7. Flächen für notwendige Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen in den nach § 62 LG geschützten Biotopen, die nicht gleichzeitig FFH-Lebensräume sind.
8. Biotop- und artenschutzrelevante Offenlandflächen in den FFH-Gebieten, die nicht Wald im Sinne des Gesetzes sind.

**Das Sofortmaßnahmenkonzept des FFH-Gebietes Liese- und Boxelbachtal wurde im Jahr 2006 erstellt. Die Flächen wurden durch eigene Feldaufnahmen erfasst und beplant. Zusätzlich enthält das Sofortmaßnahmenkonzept unter anderem Ergebnisse aus der Lebensraumtypen-Kartierung (1999-2002) und der § 62er-Kartierung (1999-2002).**

**Dieses Sofortmaßnahmenkonzept ist federführend durch das Forstamt Warendorf in Zusammenarbeit mit der Unteren Landschaftsbehörde Kreis Warendorf, der LÖBF und der Naturschutzstation Münster (NABU) erstellt worden.**

## 2. Lage, Größe und Kurzcharakteristik (incl. Waldzustand und Angaben zu Beeinträchtigungen, Schäden, Konflikten)

### 2.1 Gebietsbeschreibung

Das FFH-Gebiet Liese- und Boxelbachtal umgrenzt die Waldbereiche mit Tal des Liesebaches am südwestlichen Abfall der Beckumer Berge. Die eingetiefte und stark mäandrierende Liese wird von naturnahem Perlgras- und Bärlauch-Buchenwald mit alten, z.T. toten Bäumen sowie Eichen-Hainbuchenwäldern umgeben. In Bachnähe und am Hang befinden sich z.T. Pappel- und Fichtenbestände. Außerhalb des Waldes säumen breite Hochstaudenfluren den Bach. Der Boxelbach, ein weiterer von Norden kommender Bach, mündet in einem mit mehreren Quellen ausgestatteten Kerbtal mit relativ starkem Gefälle am Ostrand des Gebietes in die Liese. Die naturkundliche Besonderheit dieses Gebietes stellt ein kleiner, quellnasser Erlensumpfwald mit typischer Quellfauna am westlichen Bachabschnitt dar. Das kalkreiche Wasser quillt hier in breiter Front aus dem Hang und führt zu Kalksinterablagerungen an den Pflanzenteilen.

Die beplante Fläche ist nicht nur auf das FFH-Gebiet begrenzt, sondern es sind noch im Norden Teilbereiche, die am FFH-Gebiet liegen, angegliedert und bepant worden.

### 2.2 Bedeutung des Gebietes

Die Kalktuffquelle am Liesebach gehört zu den ganz wenigen naturnahen und noch weitgehend ungestört erhaltenen Vertretern dieses seltenen Biototyps im Flachland. Naturnahe Kalktuffquellen mit einer typischen Quellfauna bedürfen aufgrund ihrer Seltenheit und ihrer hohen Empfindlichkeit gegenüber Eingriffen in den Naturhaushalt daher besonderer Schutzmassnahmen.

### 2.3 Entwicklungsziele / Biotopverbund

Zum Erhalt des Quellgebietes sind Veränderungen jedweder Art am Relief und am Wasserhaushalt am Oberhang des Gebietes zu vermeiden. Ein Schutz vor Eutrophierung des kalkhaltigen Grundwassers ist durch eine extensive land- und forstwirtschaftliche Nutzung der höher gelegenen, angrenzenden Flächen zu gewährleisten.

### 2.4 Gefährdung

Der Freizeit und Erholungsdruck im FFH-Gebiet kann als sehr niedrig eingeschätzt werden, da das Gebiet sehr versteckt liegt und schlecht anzufahren ist.

Die oberhalb liegenden Ackerflächen werden intensiv Bewirtschaftet, wodurch eine Eutrophierung des Grundwassers geschieht.

40% der Fläche ist mit nicht lebensraumtypischem Nadelholz (Fichte) sowie Laubholz (Pappel) bestockt.

## 2.5 Lage des Gebiets

|                               |   |
|-------------------------------|---|
| Kennziffer:                   | DE-4214-303   |
| Gebietsname:                  | Liese- und Boxelbachtal                                       |
| Biogeographische Region:      | atlantisch  |
| Naturraum:                    | D34 - Münsterländische (westfälische) Tieflandsbucht          |
| Naturräumliche Haupteinheit:  | 541 - Kernmünsterland   |
| Fläche (ha):                  | 50,2359 (Die gesamte Fläche befindet sich im Besitz Privater) |
| Lage des Gebietmittelpunktes: | Länge: O 080711 / Breite: 515421                              |
| Höhe über NN (m):             | min. 110, max. 140, mitt. 125                                 |
| Topographische Karten:        | L4314 - Beckum  |
| Verwaltungsgebiet:            | Kreis Warendorf   |
| Gemeinde:                     | Stadt Beckum / Gemeinde Wadersloh                             |

## 3. FFH-Lebensraumtypen, -Arten, Arten der Vogelschutzrichtlinie, §62-Biotop und weitere wertbestimmende Merkmale

### 3.1 FFH-Lebensräume

#### Kalktuffquellen (Cratoneurion) (7220 )

Fläche: 0.24 ha

Repräsentativität: hervorragende Repräsentativität (A )

Erhaltungszustand: gut (gut. Erh.zust., W.herst. in kurz.- mittl.Zeitr. mögl.) (B )

Gesamtbeurteilung: hoch (B )

#### Waldmeister-Buchenwald (Asperulo-Fagetum) (9130)

Fläche: 1.89 ha

Repräsentativität: nicht signifikant (D )

#### Subatlantischer oder mitteleuropäischer Stieleichen- Hainbuchenwald (Carpinion betuli) [Stellario-Carpinetum] (9160 )

Fläche: 1.51 ha

Repräsentativität: nicht signifikant (D )

#### Auen-Wälder mit *Alnus glutinosa* und *Fraxinus excelsior* (Alno-Padion, *Alnion incanae*, *Salicion albae*) (91E0 )

Fläche: 3.8 ha

Repräsentativität: mittlere Repräsentativität (C )

Erhaltungszustand: mittel - schlecht (weniger gut erh., Wherstellung. schwierig (C )

Gesamtbeurteilung: mittel bis gering (C )

### 3.1.1 § 62-Biotop

Auenwälder

Bruch- und Sumpfwälder

Nass- und Feuchtgrünland

Stillgewässer

Fließende Gewässer

Quellen

### 3.2 Tiere

*Rote Liste NRW; NRW = Nordrhein-Westfalen, WB = Westfälische Bucht, 0 = ausgestorben; 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet; 3 = gefährdet; G = Gefährdung anzunehmen; V = Vorwarnliste; N = Arten, deren aktueller Bestand von Naturschutzmaßnahmen abhängig ist; \* = ungefährdet*

#### 3.2.1 Vögel

| Dt. Name | Wiss. Name    | Rote-Liste NRW | RL-Status Deutschland | Anhang bzw. Artikel der VS-Richtlinie |                    |
|----------|---------------|----------------|-----------------------|---------------------------------------|--------------------|
| Rotmilan | Milvus milvus | 2N             | 2N                    |                                       |                    |
| Kolkrabe | Corvus corax  | 1N             | *                     |                                       | § streng geschützt |

#### 3.2.2 Schmetterlinge

| Dt. Name              | Wiss. Name          | Rote-Liste NRW | Rote-Liste WB |
|-----------------------|---------------------|----------------|---------------|
| Kaisermantel          | Argynnis paphia     | 3              | 2             |
| Kleiner Eisvogel      | (Limenitis camilla) | 2              | 2             |
| Großer Schillerfalter | Aptura iris         | *              | 3             |

#### 3.2.3 Fliegen und Käfer

| Dt. Name     | Wiss. Name        | Rote-Liste NRW | RL-Status Deutschland | Anhang FFH-Richtlinie |  |  |
|--------------|-------------------|----------------|-----------------------|-----------------------|--|--|
| Köcherfliege | Halesus digitatus |                | 3                     |                       |  |  |
| Hirschkäfer  | Lucanus cervus    | k.A.           | 2                     | Anh. II               |  |  |

### 3.3 Pflanzen

#### 3.3.1 Höhere Pflanzen

| Dt. Name             | Wiss. Name            | Rote-Liste NRW/WB/WT | RL-Status Deutschland |
|----------------------|-----------------------|----------------------|-----------------------|
| Langährige Segge     | Carex elongata        | 3                    | 3                     |
| Vogelnestwurz        | Neottia nidus-avis    | 3                    | 3                     |
| Gemeine Natternzunge | Ophioglossum vulgatum | 3N                   | 3N                    |

| Sofortmaßnahmenkonzept |                       |   |   |
|------------------------|-----------------------|---|---|
| Geflecktes Knabenkraut | Dactylorhiza maculata | 3 | 3 |
| Bachelkenwurz          | Geum rivale L.        | 3 | 3 |

## 4 Zielsetzung

### 4.1 Allgemeine Ziele und Grundsätze für alle Waldflächen im FFH-Gebiet

a) Laubwald und Laubmischwald (Anteil von über 50% Laubbäumen) darf nicht in Nadelwald umgewandelt werden. In über 120-jährigen Laubbaumbeständen ist ein angemessener Altholzanteil (i. d. R. bis zu 10 starke Bäume des Oberstandes je ha) zu erhalten und für die Zerfallphase im Wald zu belassen.

b) Im Nadelmischwald ist der bisherige Laubwaldanteil zu erhalten.

c) Langfristig ist die Entwicklung bzw. Wiederherstellung der naturraumtypischen natürlichen Waldgesellschaften entsprechend der potentiellen natürlichen Vegetation anzustreben. Dabei ist eine Beimischung aus Baumarten zugelassen, die nicht den natürlichen Waldgesellschaften angehören, soweit ihr Mischungsanteil 20 % im Einzelbestand und über das gesamte Bestandesalter nicht überschreitet und die Beimischung einzelbaum- bis gruppenweise vorliegt.

d) Bei der Verjüngung der Bestände sollen möglichst Verfahren der Naturverjüngung gegenüber Pflanzungen Vorrang gegeben und entsprechend unterstützt werden. Spontan ankommende Baum- und Straucharten sind dabei mit zu nutzen. Bei zufälligem Freiwerden von Flächen, z.B. durch Kalamitäten, sollte in Abhängigkeit von den Standortverhältnissen zunächst abgewartet werden, um das Verjüngungspotential der sich natürlich ansamenden Baum- und Straucharten abzuschätzen und zu prüfen, ob es der angestrebten natürlichen Waldgesellschaft entspricht und hierfür genutzt werden kann.

**e) Nähere und zusätzliche Bestimmungen und Verbote sind im Landschaftsplan Wadersloh, in der Gebietsschutzverordnung und in der FFH-Richtlinie zu finden.**

## 5 Entwicklungsziel

Erhaltung und Entwicklung des Kalkquellbereiches durch natürliche Sukzession und der umgebenden Waldkomplexe durch naturnahe Waldbewirtschaftung.

### 5.1 Schutzziele für Lebensraumtypen und Arten, die für die Meldung des Gebietes ausschlaggebend sind

#### 5.1.1 Schutzziele/Maßnahmen für Kalktuffquellen (7220, Prioritärer Lebensraum)

Erhaltung und Sicherung der Kalktuffquellen mit ihren Kalksinterstrukturen, der typischen Vegetation und Fauna durch

- Einrichtung und Gewährleistung eines hinreichend großen Pufferbereiches
- Erhaltung der Wasserschüttungs- und Wasserführungsverhältnisse
- Erhaltung und Förderung einer quell- und quellbachschonenden land-und forstwirtschaftlichen Nutzung im Umfeld der Quelle bzw. Aufgabe der Nutzung

- Verzicht auf wasserwirtschaftliche Nutzung
- Verzicht auf den Einsatz von Substanzen mit Auswirkungen auf die Wasserqualität und die Wasserchemie im Einzugsbereich der Kalktuffquelle
- Sicherung der Ungestörtheit der Quelle, insbesondere Vermeidung von Tritt oder sonstigen mechanischen Zerstörungen an den Quellkalkablagerungen und deren Bewuchs (ggf. durch gezielte, ablenkende Wegeführung)

## 5.2 Schutzziele für Lebensraumtypen und Arten, die darüber hinaus für das Netz Natura 2000 bedeutsam sind und/oder für Arten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie

### 5.2.1 Schutzziele/Maßnahmen für Erlen-Eschenwälder (91E0, Prioritärer Lebensraum)

Erhaltung und Entwicklung der Erlen- und Eschenwälder mit ihrer typischen Fauna und Flora in ihren verschiedenen Entwicklungsstufen/Altersphasen und in ihrer standörtlichen typischen Variationsbreite, inklusive ihrer Vorwälder, Gebüsch- und Staudenfluren durch

- naturnahe Waldbewirtschaftung unter Ausrichtung auf die natürliche Waldgesellschaft einschließlich ihrer Nebenbaumarten sowie auf alters- und strukturdiverse Bestände und Förderung der Naturverjüngung aus Arten der natürlichen Waldgesellschaft
- Vermehrung der Erlen- und Eschenwälder auf geeigneten Standorten durch natürliche Sukzession
- Erhaltung und Förderung eines dauerhaften und ausreichenden Anteils von Alt- und Totholz, insbesondere von Höhlen- und Uraltbäumen
- Nutzungsaufgabe wegen der Seltenheit zumindest auf Teilflächen
- Erhaltung der lebensraumtypischen Grundwasserverhältnisse
- Schaffung ausreichend großer Pufferzonen zur Vermeidung bzw. Minimierung von Nährstoffeinträgen

### 5.2.2 Schutzziele/Maßnahmen für Stieleichen-Hainbuchenwälder (9160) und deren Arten, die für die Meldung des Gebietes ausschlaggebend sind.

Erhaltung und Entwicklung naturnaher Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwälder mit ihrer typischen Fauna und Flora in ihren verschiedenen Entwicklungsstufen/Altersphasen und in ihrer standörtlichen typischen Variationsbreite, inklusive ihrer Vorwälder, Gebüsch- und Staudenfluren sowie ihrer Waldränder durch

- naturnahe Waldbewirtschaftung unter Ausrichtung auf die natürliche Waldgesellschaft einschließlich ihrer Nebenbaumarten sowie auf alters- und strukturdiverse Bestände und Förderung der Naturverjüngung aus Arten der natürlichen Waldgesellschaft
- Erhaltung und Förderung eines dauerhaften und ausreichenden Anteils von Alt- und Totholz, insbesondere von Großhöhlen- und Uraltbäumen
- Förderung der natürlichen Entwicklung von Vor- und Pionierwaldstadien auf Sukzessionsflächen
- Vermehrung des Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwaldes durch den Umbau von mit nicht lebensraumtypischen Gehölzen bestandenen Flächen auf geeigneten Standorten (v.a. im Umfeld von nassen Senken und Bachläufen)

### 5.2.3 Schutzziele/Maßnahmen für Waldmeister-Buchenwald (9130) und deren Arten

Erhaltung und Entwicklung naturnaher, meist kraut- und geophytenreicher Waldmeister-Buchenwälder auf basenreichen Standorten mit ihrer typischen Fauna in ihren verschiedenen

Entwicklungsstufen/Altersphasen und in ihrer standörtlichen typischen Variationsbreite, inklusive ihrer Vorwälder, Gebüsch- und Staudenfluren sowie ihrer Waldränder z. B. durch

- naturnahe Waldbewirtschaftung unter Ausrichtung auf die natürliche Waldgesellschaft einschließlich ihrer Nebenbaumarten sowie auf alters- und strukturdiverse Bestände und Förderung der Naturverjüngung aus Arten der natürlichen Waldgesellschaft
- Erhaltung und Förderung eines dauerhaften und ausreichenden Anteils von Alt- und Totholz, insbesondere von Großhöhlen- und Uraltbäumen
- Förderung der natürlichen Entwicklung von Vor- und Pionierwaldstadien auf Sukzessionsflächen
- Vermehrung des Waldmeister-Buchenwaldes durch den Umbau von mit nicht lebensraumtypischen Gehölzen bestandenen Flächen auf geeigneten Standorten (v.a. im weiteren Umfeld von Quellbereichen oder Bachläufen)

### 5.3 Weitere nicht-FFH-Lebensraumtyp- oder -artbezogene Schutzziele

Erhaltung und Förderung der Populationen und Lebensräume von:

- Kaisermantel
- Bach-Nelkenwurz
- Gemeine Natternzunge

#### 5.3.1 Schutzziele/Maßnahmen für Fließgewässer

Erhaltung und Entwicklung der naturnahen Strukturen und der Dynamik der Fließgewässer, z.B. durch

- Erhaltung und Wiederherstellung einer möglichst unbeeinträchtigten Fließgewässerdynamik
- Erhaltung und Entwicklung der Durchgängigkeit des Fließgewässers für seine typische Fauna im gesamten Verlauf
- möglichst weitgehende Reduzierung der die Wasserqualität beeinträchtigenden direkten und diffusen Einleitungen, Schaffung von Pufferzonen
- Vermeidung von Trittschäden, ggf. Regelung von (Freizeit-)Nutzungen
- Erhaltung und Entwicklung der typischen Strukturen und Vegetation in der Aue, Rückbau von Uferbefestigungen

#### 5.3.2 Schutzziele/Maßnahmen für Waldinnen- und Waldaußenränder und deren Arten (insbesondere die Tagfalterpopulation).

Erhaltung und Entwicklung naturnaher Waldaußen- sowie Waldinnenränder aus Gründen des Waldschutzes, der Biotoppflege und der landschaftlichen Vielfalt. Die Artenzahlen an Waldrändern sind höher als im inneren strukturarmer Bestände.

- Waldaußenränder sollen aus vier unregelmäßig ineinander übergehende Zonen bestehen: 1. Saumzone mit Kräutern, 2. Waldmantel aus Sträuchern, 3. Traufzone aus Laubbäumen II. Ordnung und Bäumen I. Ordnung locker und stufig aufgebaut und 4. Hauptbestand. Wind- und sonnenseitige Ränder sollten 20-25m tief sein. In lee- und schattenseitigen Lagen genügen 10-15m Tiefe.
- Bestandesränder innerhalb des Waldes entlang von Wegen, Linien und Bachläufen sind schmaler.
- Bei Hiebsmaßnahmen soll der Waldaußen- sowie der Waldinnenrand in regelmäßigen Abständen gepflegt werden. Es hat sich ein abschnittsweises Auflichten bewährt, bzw. einmal jährliche Mahd der Staudensäume ab September, damit den dort lebenden Arten nicht der gesamte Lebensraum genommen wird.

**Erhaltung und Förderung von gliedernden Strukturelementen (wie Hecken, Säume, Raine) in ihrer standörtlichen typischen Variationsbreite und mit ihrer typischen Fauna und Flora.**

## 6. Maßnahmen in Wald- und Offenlandflächen

### 6.1 Sicherung von Horst- und Höhlenbäumen

Zum Erhalt der Horst- und Höhlenbäume, werden diese im Forstamt Warendorf in Form eines Dreiecks (Achtung(z.B. als zusätzliche Sicherung in der Holzernte)) gekennzeichnet (Bei Eiche beidseitig durch einen oberflächigen Motorsägenschnitt, bei Buche mit einem Reißhaken) und zusätzlich mit dem GPS-Gerät eingemessen. Im Privatwald findet diese Art der Kennzeichnung, nur in Verbindung mit einer Biotopbaumförderung statt.

### 6.2 Zeitliche Einrichtung von Horstschutzzonen

Bedingt durch das Verhalten der horstbauenden Vogelarten, nicht immer dieselben Horstbäume zu beziehen, soll bei geplanten forstlichen Maßnahmen, der betroffene Bestand vor dem Eingriff auf Horste sowie brütende Vögel überprüft werden. Beim vorhanden sein von Horst- und Höhlenbäumen ist durch arbeitsorganisatorischen Maßnahmen sicher zu stellen, dass diese in der Brut- und Aufzuchtzeit nicht beeinträchtigt und Störungen vermieden werden. Dieses kann durch räumliches oder zeitliches Aussparen erfolgen.

### 6.3 Erhalt von Totholz

Zur Sicherung der Lebensräume wildlebender Tiere und Pflanzen, ist eine Anreicherung mit Totholz zu fördern. Bestehendes Totholz ist im Bestand zu belassen und hinreichend zu erhöhen.

Dabei ist die Verkehrsicherungspflicht zu beachten und frisches Kalamitätsholz gegebenenfalls umgehend aufzuarbeiten.

### 6.4 Wiederaufforstung mit LRT-typischen Gehölzen

Bei Blößen, durch Kalamitäten oder Abtrieb entstanden, soll erst auf die Naturverjüngung gesetzt werden. Bei ausbleibender Naturverjüngung der gewünschten Baumarten (Zielbestockung) wird die Fläche nur dann künstlich verjüngt, wenn sich abzeichnet, dass sich nicht lebensraumtypische Baumarten etablieren oder erfahrungsgemäß mit naturverjüngungshemmenden Vegetationsdecken zu rechnen ist.

Die Baumarten (Zielbestockung) werden durch die Ergebnisse der Lebensraumtypenkartierung und der forstlichen Standorterkundung bestimmt. In Zweifelfällen ist die Zielbestockung in enger Abstimmung mit der Biotopkartierung der LÖBF festzulegen.

Besonderen Schutz und Förderung verdienen seltene einheimische Baumarten in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet.

**Für die im FFH-Gebiet vorkommenden Stieleichen-Hainbuchenwälder (9160) ist die Baumartenauswahl (Zielbestockung):**

#### **Hauptbaumarten**

1. Stiel-Eiche (*Quercus robur*)
2. Hainbuche (*Carpinus betulus*)

#### **Nebenbaumarten**

3. Feld-Ahorn (*Acer campestre*)
4. Esche (*Fraxinus excelsior*)



**Für die im FFH-Gebiet vorkommenden alten bodensauren Eichenwälder auf Sandebenen (9190) ist die Baumartenauswahl (Zielbestockung):**

**Hauptbaumarten**

1. Stiel-Eiche (*Quercus robur*)

**Nebenbaumarten**

2. Moor-Birke (*Betula pubescens*)
3. Eberesche (*Sorbus aucuparia*)
4. Zitter-Pappel (*Populus tremula*)

Auf Standorten der Eichenwaldgesellschaften in NRW ist für die Begleitbaumarten (wie Erle, Esche, Wildkirsche, Hainbuche, Feldahorn und Birke) je nach Standort ein angemessener Anteil zu sichern, um die biologische Vielfalt zu erhalten.

**Für die im FFH-Gebiet vorkommenden Erlen-Eschen- und Weichholz-Auenwälder (91E0), ist die Baumartenwahl (Zielbestockung):**

**Hauptbaumarten:**

1. Schwarz-Erle (*Alnus glutinosa*)
2. Esche (*Fraxinus excelsior*)

3. Stieleiche (*Quercus robur*)

**Nebenbaumarten:**

4. Feld-Ulme (*Ulmus minor*)
5. Flatter-Ulme (*Ulmus laevis*)
6. Hain-Buche (*Carpinus betulus*)

**Gehölzarten der Weichholzaue:**

1. Silberweide (*Salix alba*)
2. Schwarz-Pappel (*Populus nigra*)
3. Bruch-Weide (*Salix fragilis*)
4. Schwarz-Erle (*Alnus glutinosa*)
5. Mandelblättrige-Weide (*Salix triandra*)
6. Purpur-Weide (*Salix purpurea*)
7. Korb-Weide (*Salix viminalis*)

## **6.5 Förderung der Naturverjüngung**

Die Naturverjüngung standortgerechter einheimischer Baumarten hat Vorrang vor der aktiven Pflanzung. Bei einer vorhandenen Pionierbestockung z.B. mit Birke, Weide, Eberesche und Aspe ist diese bei Naturverjüngung sowie bei Pflanzungen mit einzubeziehen.

## **6.6 Fläche der Sukzession überlassen**

Spontan entstandene Blößen sowie Lücken in der Naturverjüngung bzw. in aufgeforsteten Flächen werden der natürlichen Entwicklung überlassen. Diese Maßnahme kommt der Lebensweise des Wespenbussards zu gute, denn der Wespenbussard besiedelt reich strukturierte halboffene Landschaften mit alten Laubbäumen und brütet bevorzugt in Waldrandbereichen. Als Brutbiotope werden Waldbereiche mit einer Größe von 10-150 ha bevorzugt. Die Nahrungshabitate liegen überwiegend an Waldrändern und Säumen, in offenen Grünlandbereichen (Wiesen und Weiden) aber auch innerhalb geschlossener Waldgebiete auf Lichtungen.

Bei ausbleibender Naturverjüngung der gewünschten Baumarten (Zielbestockung) wird die Fläche nur dann künstlich verjüngt, wenn sich abzeichnet, dass sich nicht lebensraumtypische Baumarten etablieren oder erfahrungsgemäß mit naturverjüngungshemmenden

Vegetationsdecken zu rechnen ist (In der Davert ist großflächig mit dem Adlerfarn und der Brombeere als naturverjüngungshemmender Vegetationsdecke zu rechnen).

#### **6.7 Erhalt von Alt- und Totholz**

Es sollen bis zu 10 festgelegte Bäume des Oberstandes je ha in über 120 jährigem Laubholz auf Dauer im Wald belassen werden, wenn es absehbar ist, dass die Stammzahl des Oberstandes unter 10 Stück pro Hektar abgesenkt wird. Im Forstamt Warendorf werden die ausgewählten Bäume in Form eines Dreiecks (Achtung) beidseitig gekennzeichnet (bei Eiche durch einen oberflächigen Motorsägenschnitt, bei Buche mit einem Reißhaken) und zusätzlich mit dem GPS-Gerät eingemessen.

#### **6.8 Fehlbestockung entnehmen**

Wenn ein Lebensraumtyp durch eine Fehlbestockung beträchtlich gestört wird, ist diese zu entnehmen. Meistens kann die Hiebsreife abgewartet werden und so wird die Fehlbestockung im Zuge der Durchforstung entnommen.

#### **6.9 Förderung bestimmter Baumarten**

Das Liese- und Boxelbachtal wird durch einen ca. 5,5 ha großen Fichtenkomplex geprägt. Dieser Komplex sollte auf langer Sicht in einen Laubbestand umgewandelt werden. Dabei soll jetzt schon vorhandenem Laubholz in anstehenden Durchforstungen gefördert werden.

#### **6.10 Abfälle entfernen**

Abfälle im Wald sind fachgerecht zu entsorgen. Die Müllablagerungen sind vornehmlich in Geländemulden zu finden. Der Müll besteht teilweise aus Altreifen und ausgedienten Maschinenteilen.

#### **6.11 Maßnahmen zum Schutz der Fließgewässer**

Im unteren Bereich des Boxelbaches durchläuft eine Rückegasse quer den Boxelbach. In jüngster Zeit ist der Bach mit einem Schlepper durchfahren worden.

Der Bach ist ein § 62-Biotop und ist nach dem Landschaftsgesetz geschützt. Die Rückegasse soll als Maßnahme aufgegeben und umgelegt werden. Eine Überquerung des Boxelbaches ist oberhalb über den Teichdamm möglich.

Am östlichen Verlauf des Liesebaches wurde entlang des Baches ein 15 bis 20m breiter Fichtenstreifen entnommen, um den Nadeleintrag in den Liesebach zu verringern. Die Abtriebsfläche soll der Sukzession überlassen werden. Stellenweise ist schon Eschennaturverjüngung vorzufinden.

In westlicher Richtung soll der Fichtenstreifen weiter entnommen werden und auf ganzer Länge sich ein Lebensraumtyp (91E0) aus Naturverjüngung entwickeln.

Im östlichen Bereich am Holzlagerplatz ist der aus dem Kerbtal kommende Quellbach mit einem 50cm (Durchmesser) Rohr unter einem Rückeweg durchgeleitet. Bei starker Wasserführung entsteht ein Düseneffekt und hinter dem Rohr hat sich eine Stufe gebildet die unüberwindbar für Wasserlebewesen ist. Als Maßnahme soll der Zufluss mit einer Brücke überbrückt werden oder ein neues größeres Rohr von 1m Durchmesser wird dem Düseneffekt entgegen wirken.

#### **6.12 Maßnahme an den Kalktuffquellen**

Im Bereich westlich des Zusammenflusses von Liese- und Boxelbach soll die Nutzung auf einer Fläche von 0,5 ha unterbleiben.

Die Maßnahme ist zum Schutz des Quellsumpfes mit seinen Kalksinterausbildungen und seinen speziellen Pflanzengesellschaften erforderlich. Die Fläche reagiert sensibel auf Trittbelastungen und dementsprechend auch auf forstliche Maßnahmen.

#### **6.13 Maßnahmenvorschläge für außerhalb vom FFH-Gebiet liegende Offenlandflächen**

Durch die besondere Bedeutung der Quellbereiche (insbesondere die Kalktuffquellen (7220)), der Fließgewässer (§ 62-Biotop) und die Bachbegleitenden Erlen-Eschen- und Weichholzauenwälder (91E0) die das gesamte FFH-Gebiet durchkreuzen, ist eine Extensivierung der umliegenden Acker- und Grünlandflächen anzustreben. Durch die intensive landwirtschaftliche Nutzung der Flächen ist eine erhöhte Belastung der Quell- und Fließgewässer und deren Flora und Fauna zu verzeichnen. Um die erhöhten Einträge zu verringern wird innerhalb dieses Sofortmaßnahmenkonzeptes eine Extensivierung der im Außenbereich liegenden Offenlandflächen empfohlen.